

Die Exkursion der Hugo Obermaier-Gesellschaft 1967 in die Tschechoslowakei

von L. Reisch, Erlangen

Mit Taf. XVI

Eine Exkursion, die, wie H. Krüger in seinen im Namen aller gesprochenen Dankesworten bei ihrer Beendigung sagte, von Tag zu Tag und von Ort zu Ort mehr eine Gedenkexkursion für Lothar Zotz wurde.

Nachdem auf der Mitgliederversammlung 1966 in Regensburg ein bereits 1965 eingebrachter Vorschlag angenommen worden war¹, führte die Exkursion der Hugo Obermaier-Gesellschaft 1967, einer Einladung Prof. J. P o u l í k s vom Archäologischen Institut bei der Akademie der Wissenschaften in Brünn folgend, in die Tschechoslowakei.

L. F. Z o t z hatte noch zusammen mit G. F r e u n d - Erlangen 1966 die Exkursion vorbereitet. Besonderer Dank gebührt aber auch B. K l í m a - Brünn, der die Gesellschaft nicht nur während der ganzen Reise begleitete, betreute und zu beinahe allen Fundstellen führte, sondern auch bei der Planung einen nicht unbedeutenden Anteil leistete. Gedankt sei ferner J. N e ú s t u p n ý, K. Ž e b e r a, I. B o r k o v s k ý, V. L o ž e k, J. K u k l a, und B. L ö w e n s t e i n in Prag, J. P o u l í k, K. Z a p l e t a l, K. V a l o c h, R. M u s i l, J. und J. P a v e l č i k und Z. K l a n i c a in Brünn, sowie endlich A. T o č i k, J. B á r t a und C. A m b r o s in Nitra, die die Gesellschaft in ihren Instituten in herzlicher Weise aufnahmen, durch ihre Heimat begleiteten, in die Sammlungen und zu ihren Ausgrabungen führten und mit ausführlichen Erläuterungen wesentlich zum Erfolg der Fahrt beitrugen.

Die Exkursion führte am 12. 5. von Erlangen, wo am Vorabend die alljährliche Mitgliederversammlung stattgefunden hatte (vgl. am Ende dieses Berichtes), über Schwandorf, Furth im Walde, durch die Chamer Senke, über Klatovy, Třeboň, Jindřichuv Hradec nach Jihlava (Iglau). E. W. G u e n t h e r - Kiel, Fl. H e l l e r - Erlangen, G. H ö h l - Mannheim, H. K r ü g e r - Gießen und B. K l í m a, der die Gesellschaft an der Landesgrenze erwartet hatte, gaben, wie auch in den folgenden Tagen, laufend Erklärungen zur Geographie, Geomorphologie und Geologie der durchfahrenen Landschaften oder wiesen auf bedeutendere Orte oder Fundstellen hin. In Hluboka (Frauenberg) konnte am Nachmittag das aus dem 11. Jahrhundert stammende, später

¹ Exkursionsbericht 1965, Quartär 17, 1966, 194 und Tagungsbericht 1966, Regensburg, Quartär 18, 1967, 216.

aber im Tudorstil umgebaute ehemalige Schloß der Familie Schwarzenberg mit seinen Sammlungen von Jagdtrophäen, Waffen und Kunstschätzen besichtigt werden. Am folgenden Tag, den 13. 5., ging die Fahrt von Jihlava über das malerische Städtchen T e l ě (Teltsch) mit seinen schönen Renaissancearchitekturen und Z n o j m o (Znaim), wo das Schloß mit seiner kleinen Sammlung, die Rotunde mit Fresken aus dem 13. Jahrhundert und die schöne gotische Nikolauskirche besucht wurden, weiter über Mikulov (Nikolsburg) und durch das Marchtal nach M i k u l ě i c e . Dort übernahm Z. K l a n i c a die Führung auf dem weiträumigen Ausgrabungsgelände. J. Poulík hat hier, in den Auswäldern am rechten Marchufer, seit 1954 eine wichtige Siedlung aus der Zeit des großmährischen Reiches freigelegt, die mit ihren Anfängen bis ins 7. oder 6. Jahrhundert zurückreicht². Inmitten mehrerer besiedelter Flächen liegt eine mit einem Steinwall umgebene Burganlage. Insgesamt konnten unter anderem bisher die Reste von 10 Kirchen verschiedener Bauperioden freigelegt werden. Eine andere Anlage im Zentrum der Gesamtanlage wird als Fürstenhof interpretiert. Von Mikulčice führte dann die Fahrt über S t r a ž n i c e mit den bunt bemalten Häusern der mährischen Slowakei und Uherský Brod nach B a d L u h a ě o v i c e , das für die Unternehmungen der nächsten Tage als Standquartier diente.

Am Vormittag des 14. 5. hatten die Teilnehmer der Exkursion zunächst Gelegenheit, das Comenius-Museum und die vorgeschichtliche und volkskundliche Sammlung in U h e r s k ý B r o d zu besuchen. Daran schloß sich ein Besuch im nahegelegenen V l ě n o v , wo am Pfingstsonntag traditionell der Königsritt stattfindet, ein Brauch, der sich bei vielen Völkern, die einen engeren Kontakt zu Pferden haben, beobachten läßt, und wobei die Bewohner ihre kunstvoll gearbeiteten Trachten bewundern lassen. An diesem Tage hatten J. und J. P a v e l ě i k die sachkundige Führung übernommen.

Durch die mährische Walachei und den Vlára-Paß führte J. B á r t a am 15. 5. zunächst zum Fundplatz N e m š o v á im Tal der Vah (Waag). Diese am Eingang zum Vlára-Paß, am Osthang der Weißen Karpaten gelegene Lokalität, die 1956 beim Abbau einer Lehmgrube entdeckt worden war, stellt wohl einen Werkplatz zur primären Bearbeitung des hier in der Nähe vorkommenden Radiolaritrohstoffes dar. Die Kulturreste liegen im PK I (Paudorf) und ergaben ein C¹⁴-Datum von 28570 ± 1345 vor heute (GRN 2470)³. Die weitere Route führte das Waagtal aufwärts über M a r t i n , wo die Gelegenheit zu einem Besuch der umfangreichen vorgeschichtlichen Sammlung genutzt wurde, nach B o j n i c e im oberen Nitra-Tal, wo in nächster Nähe des Thermalbades mehrere mächtige Travertinvorkommen liegen. An der Fundstelle Bojnice III⁴, die erst

² J. P o u l í k , Staří Moravané budují svůj stát. Gottwaldov 1960. – D e r s . , Dvě velkomoravské Rotundy v Mikulčicích. Zwei großmährische Rotunden in Mikulčice. Praha 1963.

³ J. B á r t a , Die Slowakei in der älteren und mittleren Steinzeit. Bratislava 1965, 122 f., 186. – Vgl. auch im folgenden: D e r s . , Stratigraphische Übersicht der paläolithischen Funde in der Westslowakei. Quartär 18, 1967. 56 ff.

⁴ J. B á r t a , Einige bemerkenswerte paläolithische Fundstellen in der Westslowakei. VII^e Congrès international des sciences préhistoriques et protohistoriques Tchécoslovaquie 1966. Excursion en Slovaquie. Nitra 1966.

seit 1964 bekannt ist und bei Bauarbeiten im Burggraben aufgeschlossen wurde, liegen im Travertin elf mittelpaläolithische Schichten in Superposition. Der basale Teil dieser Travertinkuppe mit den drei untersten Kulturschichten gehört, wie die Malakofauna bestätigt, ins letzte Interglazial, während alle darüberliegenden Schichten im Stadial Würm I gebildet wurden. Bisher konnten zwischen den Industrien der einzelnen Schichten keine wesentlichen Unterschiede beobachtet werden. Es herrschen kleingerätige Werkzeuge vor, die zum größten Teil aus Quarz, seltener aus Andesittuff oder aus Radiolarit hergestellt sind. Nicht weit davon entfernt liegt die Höhle *Prepostšká jaskynka* (Bojnice I), ein Felsschuttdach am Rande einer mittelpleistozänen Travertinkuppe, das nach hinten in eine kleine Höhle übergeht. Seit 1926 haben dort K. A. Medvecký, J. Eisner, J. F. Babor, S. Janšák und zuletzt F. Prošek und J. Bárta gegraben. Die Sedimente bargen unter anderem eine sehr reiche moustéroide Kulturschicht, die vor allem durch die in den letzten Grabungen gewonnene kühle Steppenmikrofauna in das Stadial Würm I oder in den Beginn von Würm 1/2 verwiesen wird. J. Bárta konnte einen geschlossenen Eindruck von seinen Forschungsergebnissen an diesen bedeutenden Fundstellen vermitteln. Neben diesen beiden Fundstellen wurden auch das Schloß und die dort ausgestellten Sammlungen besucht. Das Nitratal abwärts führte dann der weitere Weg über Nitra nach *Malé Vozokany*, wo die Exkursionsteilnehmer im dortigen Schloß die Gäste des Archäologischen Institutes der Slowakischen Akademie der Wissenschaften sein durften.

Am 16. 5. wurde im Rahmen einer kleinen Feier auf der Burg in Nitra (Taf. XVI; 1) eine von der Fundstelle Moravany-Podkovicova stammende Venusstatuette aus Elfenbein, die L. F. Z o t z aus Privatbesitz erhalten hatte, durch G. F r e u n d in Erfüllung eines Auftrages des Verstorbenen an A. T o ě i k in den Besitz des Archäologischen Institutes übergeben⁵. Ein Besuch in den Ausstellungen und Sammlungen sowie im Dokumentationsraum des Institutes, wo in eindrucksvoller Weise ein reiches Bild- und Informationsmaterial zusammengestellt ist, schloß sich an. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde zuerst die Lehmgrube von *Banka* bei Bad Piešťany am Westhang des *Považsky Inovec* besucht. Dort stammt aus dem PK III ein Diskenkern aus einem Radiolaritgeröll, den F. Prošek dem Moustérien zugewiesen hat⁶. Auf dem Weg dorthin gab J. Bárta im Vorbeifahren auch einige Erläuterungen zu der schon 1942 erstmals von L. F. Z o t z gegrabenen Höhle *Čertova pec* (Teufelsofen) bei Radošina. Von größerer Bedeutung ist eine basale mittelpaläolithische Kulturschicht des letzten Interglazials⁷. Anschließend ging es weiter zu den nur wenig entfernten Fundstellen von *Moravany*⁸. Zunächst führte J. Bárta zu dem Lößaufschluß *Hlboký Járók*

⁵ L. F. Z o t z, Die Venusstatuette von Moravany, mit einem Beitrag von F. L. H e l l e r. *Slovenska Archaologia* XVI, 1, 1968.

⁶ F. P r o š e k, V. L o ž e k, *Sprašový profil v Bance u Piešťan*. *Anthropozoikum* III, 1954, 301 ff.

⁷ J. B á r t a, a. a. O., *Quartär* 18, 61.

⁸ L. F. Z o t z, W. V i k, *Das Paläolithikum des unteren Waagtales*. *Quartär* 2, 1939, 65 ff. – L. F. Z o t z, *Altsteinzeitkunde Mitteleuropas*, Stuttgart 1951.

(Taf. XVI; 2), wo sich eine recht rege Diskussion (bes. Guenther, Heller, Freund, Bárta) entspann, ohne daß sich eine endgültige Interpretation des Aufschlusses gewinnen ließ. Von dort führte er zu der Fundstelle Moravany - L o p a t a und erläuterte von dort aus auch die Situation der Stationen Ž a k o v s k a, P o d k o v i c a und D l h a. In Lopata und Žakovska hatte L. F. Z o t z 1941 erstmals für Mitteleuropa altsteinzeitliche Hausgrundrisse nachweisen können, und die Fundstelle Podkovicica ist vor allem durch das Vorkommen von Kerbspitzen des Kostienki-Typs und neuerdings durch die ebenfalls zu diesem Fundplatz gehörige Venusstatuette (vgl. Anm. 5) zu Bedeutung gelangt⁹. Den Abschluß des reichhaltigen Tagesprogramms bildete ein Besuch in der Ziegelei von N o v é M e s t o n a d V a h o m - M n e š i c e. Diese Fundstelle am südlichsten Ausläufer der Weißen Karpaten, an der Grenze zwischen Donauniederung und Trenčiner Becken gelegen, besitzt eine Schlüsselstellung für die mitteleuropäische Lößstratigraphie. J. Kukla¹⁰ faßte fünf ausgeprägte und zwei undeutliche fossile Böden zu vier Bodenkomplexen zusammen, wobei in diesem Profil noch zwei Lagen interglazialer Malakofauna und insgesamt fünf Kulturschichten mit Artefakten und Feuerstellen beobachtet werden konnten. Die unterste Kulturschicht befindet sich unten im PK IV, im oberen Teil eines humosen Bodens, an dessen Basis die unterste interglaziale Malakofauna liegt. – Hier verabschiedeten sich J. Bárta und C. Ambros, der dessen Erklärungen liebenswürdigerweise laufend ins Deutsche übersetzt hatte. Die Teilnehmer kehrten zurück nach Bad Luhačovice.

Von dort ging es am folgenden Tag, den 17. 5., über Gottwaldov nach P ř e d m o s t í. B. Klíma und K. Zapletal führten zunächst zur klassischen Stelle in dem Garten Chromeček. Der Fundort, der als Fundplatz fossiler Knochen seit dem 16. Jahrhundert bekannt ist, lag in einem heute nur noch in wenigen Resten erhaltenen, circa 20 m mächtigen Lößhügel, in dessen Kern zwei Kalkklippen aufragten. Seit etwa 1880 hatten H. Wankel, K. J. Kříž, K. Absolon und zuletzt noch K. Žebera an diesem bedeutenden und reichen Fundplatz gegraben. Besondere Bedeutung gewannen eine von Maška 1894 aufgedeckte Grabanlage mit 20 Skeletten und eine besonders reiche Knochenindustrie, die neben zahlreichen Geräten auch Schmuckgegenstände und wertvolle Kleinkunstwerke ergab. Recht unterschiedliche Auffassungen herrschten stets über die Anzahl der Kulturschichten, doch dürfen vor allem nach Ausweis des Steingeräteinventars, das von G. Freund zum letztenmal vor seinem Verlust bei Kriegsende komplett aufgearbeitet werden konnte¹¹, mehrere Kulturschichten als gesichert gelten¹². Vor dem von K. Žebera in einem über 10 m mächtigen Löß am östlichen Abhang des Hradisko-Felsens ergra-

⁹ L. F. Z o t z, Der erste altsteinzeitliche Hausgrundriß in Mitteleuropa. Quartär 4, 1942, 193 ff. – V. A m b r o z, V. L o ž e k, F. P r o š e k, Mladý pleistocén v okolí Moravan u Piešťan nad Vahom. Anthropolozikum I, 1952, 53 ff.

¹⁰ J. K u k l a, V. L o ž e k, J. B á r t a, Das Lößprofil von Nové Mesto im Waagtal. Eiszeitalter und Gegenwart 12, 1962, 73 ff.

¹¹ G. F r e u n d, Pshedmost. Ungedruckte Dissertation, Prag 1944.

¹² L. F. Z o t z u. G. F r e u n d, Die paläolithische und mesolithische Kulturentwicklung in Böhmen und Mähren. Quartär 5, 1951, 7 ff.

benen Profil¹³ versuchte K. Z a p l e t a l den, trotz eines recht heftigen Regens ausdauernden Interessierten die Stratigraphie des Předmoster Lösses zu erläutern.

An der Höhle K ů l n a im mährischen Karst bei Sloup warteten K. V a l o c h und R. M u s i l, um die Gesellschaft auf der nächsten Etappe zu begleiten. K. Valoch gab eine ausführliche Erläuterung der von ihm nach M. Kříž und J. Knies seit 1961 in dieser Höhle gewonnenen stratigraphischen und archäologischen Erkenntnisse¹⁴. Von größerer Bedeutung ist unter insgesamt zehn Fundhorizonten neben der reichen Schicht 7a mit einem Moustérien von Micoquien-Tradition wohl die dem ausgehenden Interglazial angehörende Schicht 11 mit einer kleinen und atypischen Stücke enthaltenden Industrie. Durch den mährischen Karst – nur am Abgrund Macocha wurde die Fahrt nochmals unterbrochen – ging es über Ochoz nach B r ů n n .

Die Stratigraphie des Lößprofils von M a l á K l a j d o v k a¹⁵ am Rande Brünns, die R. Musil mit knappen Worten erläuterte, konnte allerdings nicht mehr eingesehen werden. Am Abend dieses Tages war im Mährischen Landesmuseum in Brunn, wo K. Valoch großzügig auch die Tresore geöffnet hatte, die Gelegenheit gegeben, die vielen wertvollen Werke der Kleinkunst, vor allem aus Předmostí, aus nächster Nähe zu betrachten. Eine interessante Diskussion (Guenther, Heller, Hennig) entspann sich u. a. auch um die Mißbildung am Schädel der Frauenbestattung von Dolní Věstonice. Gleichzeitig hatte R. Musil die reichen Sammlungen der paläontologischen Abteilung zugänglich gemacht.

Am nächsten Morgen, am 18. 5., führte R. Musil zunächst zu der wichtigen Fundstelle S t r a n s k á S k a l a¹⁶. In einem mächtigen Hangschuttprofil konnte dort vor allem ein Schichtkomplex mit reicher biharischer Fauna aufgeschlossen werden, und auch aus zahlreichen Höhlen und Klüften im anstehenden Felsen wurde ein umfangreiches Fossilmaterial gewonnen, während zweifelsfreie Artefakte erst bei den neuesten Ausgrabungen des Jahres 1967 geborgen werden konnten¹⁷. Dann begleiteten R. Musil und B. Klíma die Exkursion nach Süden zu den Pollauer Bergen, und lebenswürdigerweise hatte auch Frau V. A b s o l o n an dieser Fahrt teilgenommen. Vorbei an den Lößaufschlüssen von Modřice und der Fundstelle von Smolin – in beiden Fällen mußte der allgemeine Einblick in die Situation, durch erläuternde Worte ergänzt, genügen – führte der Weg über M i k u l o v (Nikolsburg), wo das Schloß und das Museum besucht werden konn-

¹³ K. Ž e b e r a u. a., Bericht über die II. Etappe der Durchforschung des Quartärs in Předmostí bei Přerov in Mähren. Anthropozoikum 4, 1954, 291 ff. – K. Z a p l e t a l, Die Geologie des Předmoster Diluviums. Brunn 1929.

¹⁴ K. V a l o c h, Le moustérien dans les grottes de Kůlna et de Šipka en Moravie. Investigations Archeologiques en Tchécoslovaquie (7. Congrès international des Sciences préhistoriques et protohistoriques à Prague, 1966), 29. – D e r s., Le Paléolithique Moyen en Tchécoslovaquie. L'Anthropologie 71, n° 1–2, 135 ff.

¹⁵ R. M u s i l, K. V a l o c h, V l. N e č e s a n ý, Pleistocénny sedimenty okolí Brna. Anthropozoikum 4, 1954, 107 ff.

¹⁶ V. L o ž e k, O. F e j f a r, A Contribution to the Question of the Early Pleistocene Fauna from the Stranska Skala near Brno. Věstník Ústředního ústavu geologického Praha XXXII, 4, 1957, 290 ff.

¹⁷ Briefliche Mitteilung Musils an G. Freund vom 1. 11. und 14. 12. 1967.

ten, nach P a v l o v¹⁸. Dort war von B. Klíma eigens für diesen Besuch an der Fundstelle Pavlov II in einer kleineren Fläche die an dieser Stelle sehr flach liegende Kulturschicht aufgedeckt worden (Taf. XVI; 3). Die Besucher konnten einen schmalen aschigen Horizont mit den Resten zweier Feuerherde, einigen Vertiefungen und mehreren Pferd- und Mammutresten erkennen. Im Vorjahr war es hier möglich, eine Zweiteilung des PK I im liegenden der Kulturschicht nachzuweisen. Über die wichtigen Fundstellen von Pavlov I und D o l n í V ě s t o n i c e¹⁹, wo B. Klíma wieder die notwendigen Erklärungen gab (Taf. XVI; 4), ging es weiter zu dem Lößaufschluß in der ehemaligen Ziegelei von Dolní Věstonice²⁰. Auch hier entspann sich eine sehr rege Diskussion zur Interpretation der einzelnen Bodenbildungen, die noch einmal die Problematik der gesamten Lößstratigraphie verdeutlichte. Am späten Nachmittag empfing J. P o u l í k die Teilnehmer der Exkursion im Gebäude des Archäologischen Institutes in Dolní Věstonice, und ähnlich wie am Vorabend in Brünn, war die Gelegenheit gegeben, die reichen Funde aus den Ausgrabungen in Pavlov in den Tresoren der dortigen Sammlung zu besichtigen. Die eingehende Betrachtung der Kunstgegenstände bedeutete zweifellos einen Höhepunkt der gesamten Exkursion. Den wohl gelungenen Abschluß dieses Tages bildete eine gemütliche Weinprobe, zu der B. Klíma in seinen Weinkeller in Dolní Věstonice eingeladen hatte.

Nachdem am 19. 5. der Vormittag zu einem Besuch in der Ausstellung Anthropos in Brünn benützt worden war, ging es anschließend über Kolin nach Prag.

Dort erwarteten am Vormittag des 20. 5. J. N e ú s t u p n y und K. Ž e b e r a die Exkursionsteilnehmer im Nationalmuseum und führten durch die prähistorische Sammlung. Besonders begrüßt wurde die Vorführung und Diskussion der in letzter Zeit von K. Žebera in der Umgebung von Prag gewonnenen Geröllgeräte des Bohémien²¹. Nach einem Besuch der Prager Burg, wo I. B o r k o v s k ý die Teilnehmer begrüßte und Sonderführungen ermöglichte, begleitete K. Žebera dann am Nachmittag zu einer der wichtigsten Fundstellen der böhmischen Geröllgeräteindustrie, in die Ziegelei von S e d l e c am linken Moldau-Talhang nördlich von Prag. Nach einer kurzen Erläuterung des Lößprofils (Taf. XVI; 5), das insgesamt V Pedokomplexe enthält und mit zu den wichtigsten Innerböhmens gehört²², wurde erneut die Problematik der hier in

¹⁸ B. Klíma, Übersicht über die jüngsten paläolithischen Forschungen in Mähren Quartär 9, 1957, 118 ff. – D e r s., Upper Paleolithic Art in Moravia. Antiquity 82, 1958, 125 ff. – D e r s., Die paläolithische Reliefplastik einer Löwin von Pavlov (Pollau) in Mähren. Quartär 14, 1962/63, 81 ff.

¹⁹ B. Klíma, Dolní Věstonice. Erforschung eines Lagerplatzes der Mammutjäger in den Jahren 1947–1952. Prag 1963.

²⁰ B. Klíma, u. a. Stratigraphie des Pleistozäns und Alter des paläolithischen Rastplatzes in der Ziegelei von Dolní Věstonice. Anthropozoikum 11, 1961, 93 ff.

²¹ K. Ž e b e r a, Das „Bohémien“, eine Geröllindustrie als Vorläufer des mitteleuropäischen Moustérien. Quartär 15/16, 1964/65, 47 ff.

²² J. K u k l a, V. L o ŝ e k, Q. Z á r u b a, Zur Stratigraphie der Lössen in der Tschechoslowakei. Quartär 13, 1961, 1 ff. – Vgl. auch R. L a i s, Über den jüngeren Löß in Niederösterreich. Mähren und Böhmen. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft zu Freiburg i. Br., 41, 2, 1951, 119 ff.

sicherer stratigraphischer Position in und auf einem Terrassenkörper gefundenen Geröllgeräte diskutiert. Am Abend führte dann B. Löwenstein durch die Prager Altstadt und die Kleinseite.

Am letzten Tag, dem 21. 5., begleiteten V. Ložek, J. Kukla und K. D. Jäger-Berlin die Exkursion durch das Tal der Beraun zur Kačakschlucht, wo zwar die Höhle selbst nicht besucht werden konnte, aber doch ein guter Einblick in die Situation dieser Fundstelle gewonnen wurde, in der L. F. Zotz 1942 durch eine Nachgrabung die Stratigraphie sichern half²³. Anschließend führte K. D. Jäger zu einem weitgehend von ihm selbst ergrabenen Aufschluß holozäner Süßwasserkalke bei Svaty Jan pod Skalou. Während ein älterer Teil der dortigen Sedimente ziemlich gleichmäßig aufgebaut ist, sind in dem jüngeren Teil eine Reihe humoser Zonen eingelagert, die in zahlreichen ähnlichen Profilen ihre Parallelen haben und einen guten Einblick in die Schwankungen des holozänen Klimaablaufes geben²⁴.

Nachdem sich B. Klíma und die anderen in Beroun verabschiedet hatten, kehrten die Teilnehmer über Pilsen und Nürnberg nach Erlangen zurück, wo die Exkursion offiziell endete.

Die Mitgliederversammlung, zu der außer den Exkursionsteilnehmern auch die Mitglieder aus dem Raum Erlangen erschienen waren, fand am Vorabend der Exkursion, am 11. 5., in Erlangen statt. Der 1. Vorsitzende, E. W. Guenther, begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. In dem von G. Freund erstatteten Jahresbericht wurde u. a. vermerkt, daß trotz der gestiegenen Kosten des Jahrbuches eine Beitragserhöhung nicht erwogen werde. Ferner wurde bekanntgegeben, daß Quartär 19, 1969, dem verstorbenen Gründungs- und Ehrenpräsidenten, Prof. Dr. L. F. Zotz, gewidmet werde. – Wie in den Vorjahren, führte H. Metz-Köln die Kassenprüfung durch. Dem Schatzmeister K. W. Kramer-Krefeld wurde Entlastung erteilt. Auch für das kommende Jahr wurde H. Metz wieder als Kassenprüfer vorgeschlagen und gewählt.

Der von E. W. Guenther erneut unterbreitete Vorschlag, 1968 in Bad Segeberg zu tagen, wurde in Anbetracht der fast gleichzeitig in der Nähe tagenden West- und Südwestdeutschen Verbände für Altertumsforschung nochmals aufgeschoben, und statt dessen sein Vorschlag, in Marbach am Neckar zusammenzukommen, angenommen. Von dort würden sich Exkursionen nach Steinheim an der Murr und nach Mauer bei Heidelberg anschließen lassen. Eine Entscheidung wegen der nächsten größeren Auslandsexkursion wurde noch nicht getroffen, jedoch an eine Einladung D. Baslers nach Sarajewo erinnert, während K. Brandt-Frankenhain den oberitalienischen Raum vorschlug.

²³ L. F. Zotz, Die Nachausgrabung der Katschakhöhle. Nachrichtenblatt f. Deutsche Vorzeit, 18, 1942, 233 ff. – J. Skutil, Přehled českeho paleolitika a mesolitika. Praha 1952, 21 ff.

²⁴ V. Ložek, K výzkum travertinu u Sv. Jana pod Skalou. Ochrana přírody XV, 6, 1960, 177 ff. – K. D. Jäger, Holozäne Binnenwasserkalke und ihre Aussage für die nacheiszeitliche Klima- und Landschaftsentwicklung im südlichen Mitteleuropa. Dissertation der Math.-Naturw. Fakultät der Friedrich-Schiller-Univ. Jena 1964.



Übergabe der Venusstatuette in Nitra.



Lößaufschluß in Moravany - Hlboky Járok.



Grabungsfläche in Pavlov II.



B. Klíma erläutert die Situation der Fundstelle
Unter-Wisternitz.



Aufschluß in der Ziegelei von Sedlec bei Prag.